



**Komitee zur Förderung der
Deutsch-Französisch-Polnischen Zusammenarbeit e.V.
(„Weimarer Dreieck“)**

Festveranstaltung
anlässlich der Verleihung des
„Adam-Mickiewicz-Preises“
für Verdienste um die deutsch-französisch-polnische Zusammenarbeit“
an das
**Deutsch-Französische Jugendwerk
(Berlin-Paris)**
und an das
**Deutsch-Polnische Jugendwerk
(Potsdam-Warschau)**

**Weimar, 29. August 2007
Reithaus am Schloss Weimar
Burgplatz an der Ilm**

Teil I

10. 30 Uhr

Eröffnung:

Herr Oberbürgermeister, lieber Herr Wolf,
Herr Staatssekretär Hoofe,
Herr Minister Dr. Zeh,
Frau Ławrowska und Monsieur de Champris als Vertreter der polnischen und
der französischen Botschaften in Deutschland,
Herr Minister Professor Meller,
cher Monsieur Bur,
meine Damen und Herren Abgeordneten,
und – *last but not least* – die Vertreterinnen und Vertreter der beiden
Jugendwerke aus Berlin, Potsdam, Paris und Warschau – zusammen mit der
großen Schar Jugendlicher aus den drei Ländern, der eigentlichen
Zielgruppe dieser Veranstaltung,
meine Damen, meine Herren

Gestern Abend haben wir – gemeinsam mit Herrn Oberbürgermeister Wolf – und mit zahlreichen anderen Gästen den 258. Geburtstag von Johann Wolfgang v. Goethe im Garten seines Hauses am Frauenplan gefeiert. Zu seinem 80. Geburtstag, d.h. vor 178 Jahren war der Namensgeber des heute zu verleihenden Preises, Adam Mickiewicz, hier in Weimar Teilnehmer dieser festlichen Geburtstagsrunde.

Heute ist es wieder einmal ist es soweit, dass wir uns – nur wenig hundert Meter entfernt vom Adam-Mickiewicz Denkmal im Schlosspark von Weimar – zusammenfinden, um den in seinem Namen gestifteten Preis für Verdienste im Rahmen des Weimarer Dreiecks zu verleihen.

Was hat es mit dem Weimarer Dreieck im Jahr 2007 auf sich?

Adam Mickiewicz hat einmal eine für den derzeitigen Zustand des Weimarer Dreiecks vielleicht ganz gut passende Beobachtung gemacht, indem er sagte „*Was allzu zeitnah ist, darüber soll man schweigen...*“. Nun sind wir jedoch heute nicht zum Schweigen im Reithaus zusammengekommen, sondern zum Gespräch im Dreierbund und zum Feiern der Preisträger.

Die drei Gründungsväter, die am 29. August 2006 zum ersten Mal seit 15 Jahren im Rathaus Weimar wieder zusammenfanden, um den Adam-Mickiewicz-Preis als erste Preisträger entgegenzunehmen, bekräftigten nicht nur ihre gemeinsame Erklärung von 1991, sondern sie gingen noch einen Schritt weiter:

„Die drei Länder sind eine Interessengemeinschaft für den Erfolg Europas.

- **Wir appellieren an unsere Völker und Regierungen, den Weg der gemeinsamen Verantwortung von Deutschen, Franzosen und Polen weiterzugehen.**
- **Wir appellieren, dass die drei Länder sich den gegenwärtigen Herausforderungen Europas mit voller Kraft stellen.“**

Roland Dumas, Hans-Dietrich Genscher und Krzysztof Skubiszewski

Man darf darüber spekulieren, inwieweit dieser Appell aus Weimar Ende Juni bei dem Tauziehen bei dem letzten Europäischen Rat in Brüssel um die Modalitäten eines europäischen Verfassungsvertrages gehört wurde.

Zurzeit ist eher der Eindruck zu gewinnen, dass vor dem Hintergrund der leidvollen Geschichte das Trennende eher in den Mittelpunkt gerückt ist als das Einende.

In der Rückschau muß uns der politische Mut und die mit großer Toleranz gepaarte Weitsicht von Charles de Gaulle und Konrad Adenauer mit Bewunderung erfüllen, die es verstanden haben, nur 18 Jahre nach der Beendigung des furchtbaren Krieges zwischen ihren beiden Völkern, der sich schnell zum Weltkrieg auswuchs, den „Deutsch-Französischen Freundschaftsvertrag“, den sog. ‚Elyséevertrag‘ zu besiegeln. Jahrhunderte standen sich die beiden Völker als ‚Erbfeinde‘ gegenüber. Noch mein eigener

Vater hat es nicht vermocht, in den vielen Jahren meines Aufenthaltes in Paris mich auch nur ein einziges Mal zu besuchen, weil ich ‚im Lande des Erbfeindes‘ lebte.

Der Elysée-Vertrag hat die Aussöhnung zwischen Frankreich und Deutschland formell besiegelt. Er war aber nicht nur der Brückenschlag zwischen den beiden Völkern, sondern er gilt auch als die Grundsteinlegung für den dauerhaften Frieden in ganz Europa.

Die Gemeinsame Erklärung der drei Außenminister vom 29. August 1991 zum Weimarer Dreieck hat zwar nicht denselben geschichtlichen Stellenwert wie der Elysée-Vertrag erhalten. Aber genau wie dieser hat er immensen symbolischen Wert, denn er steht nicht nur für die historische Aussöhnung zwischen den benachbarten Ländern, sondern - mit Frankreich als Dritten im Bunde - in einer Art von ‚*ménage à trois*‘, - als trilaterales Forum im Interesse des größeren Europas.

Es war eine glückliche Fügung, dass die Gründungsväter des Weimarer Dreiecks nicht nur allesamt als Juristen eine ähnliche Herangehensweise an die zu lösenden Aufgaben mitbrachten, sondern eine persönliche Zuneigung zueinander entwickelt hatten, die im Verlauf der sog. „2 plus 4 Verhandlungen“ um die deutsche Wiedervereinigung entstanden war, in denen Polen die Wahrnehmung seiner verständlich großen Interessen bei dem französisch Außenminister Dumas in guten Händen sah. Die „Chemistry“ zwischen den Dreien stimmte. Stefan Meller nannte diesen personenabhängigen und daher eher irrationalen Umstand in den zwischenstaatlichen Beziehungen ‚das psychopolitische Element.‘

Vielleicht allein aus diesem Grund wäre das Weimarer Dreieck heute nicht mehr zu gründen. Nachdem es nun aber einmal besteht, sollen wir es pfleglich behandeln. Im Hinblick auf die Vergänglichkeit aller Dinge – einschließlich von internationalen Abkommen – hat der in seiner Bildsprache unübertreffliche General de Gaulle – das ‚Weimarer Dreieck‘ gab es allerdings noch nicht einmal gesagt: *„Les traités, voyez-vous, sont comme les jeunes filles et les roses, ça dure ce que ça dure...“*

Hans-Dietrich Genscher hat vor zwei Jahren wegen des fehlenden institutionellen Rahmens für das Weimarer Dreieck – vielleicht in Analogie zum ‚Visegrad-Abkommen‘ – folgenden, allerdings bisher nicht in die Tat umgesetzten, Vorschlag gemacht: *„Die Regierungen Deutschlands, Frankreichs und Polens sollten im 15. Jahr des Bestehens des Weimarer Dreiecks erwägen, einen Koordinator (eine Koordinatorin) zu bestellen. Die Vielzahl trilateraler Initiativen könnte durch eine größere Transparenz an Effizienz gewinnen. Eine von staatlichen und privaten Partnern getragene Stiftung „Weimarer Dreieck“ könnte dies Konzept auf eine dauerhafte Grundlage stellen und mit einer Kofinanzierung aus Brüsseler Mitteln Programme umsetzen, die der gemeinsamen Sache dienen und Modellcharakter für andere interessierte EU-Mitgliedsländer entwickeln könnte.“* Es wäre gewiß ratsam, als zukunftsichernde Maßnahme für das Weimarer Dreieck diese Anregungen im politischen Raum aufzunehmen.

Der Elysée-Vertrag von 1963 hat einen neuen und heute noch lebendigen Abschnitt im Zusammenleben von Deutschland und Frankreich eröffnet. Es entstanden zahlreiche Partnerschaften zwischen Städten, Regionen, Vereinen, Universitäten u.a.m. Ziel aller dieser Initiativen war und ist es, persönliche Kontakte herzustellen, die das beste Mittel sind, noch vorhandene Vorurteile abzubauen.

Eines der erfolgreichsten Instrumente, die im Rahmen des Elysée-Vertrages geschaffen wurden, ist das Deutsch-Französische Jugendwerk. Wir werden hierzu heute morgen noch Vieles hören.

Es ist daher kein Zufall, dass im selben Jahr der Gründung des Weimarer Dreiecks vom damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl und dem damaligen polnischen Ministerpräsidenten Tadeusz Mazowiecki auch das Deutsch-Polnische Jugendwerk aus der Taufe gehoben wurde. Um diesen größeren Zusammenhang sichtbar zu unterstreichen, wollen wir die beiden Jugendwerke heute gemeinsam ehren.

Zur heutigen Festveranstaltung in Weimar hat uns das Auswärtige Amt wissen lassen, dass Bundesminister Frank-Walter Walter das Engagement des Komitees zur Belebung des Weimarer Dreiecks auf zivilgesellschaftlicher Ebene ausdrücklich würdigt. Ich begrüße hiermit herzlich den Beauftragten des Auswärtigen Amtes für Grundsatzfragen der EU-Außenbeziehungen und für die Beziehungen zu den EU-Mitgliedsstaaten, den Vortragenden Legationsrat Erster Klasse, Rolf Mafael.

Im einzelnen heißt es im Schreiben des AA: *„Das von Ihnen verfolgte Ziel, ein verstärktes öffentliches Bewusstsein für die trilaterale Zusammenarbeit Deutschland-Frankreich-Polen gerade auch im zivilgesellschaftlichen Bereich zu schaffen, findet die volle Unterstützung des Auswärtigen Amtes. Wir freuen uns insbesondere über die öffentlichkeitswirksame Würdigung der Arbeit der beiden Jugendwerke...“*

Der stv. Außenminister der Republik Polen, Herr Paweł Kowal, hat uns in einem Schreiben zur heutigen Preisverleihung folgendes mitgeteilt:

„...Von polnischer Seite her liegt uns sehr viel an den wechselseitigen, unmittelbaren Kontakten zwischen den Jugendlichen aus Deutschland und Polen, die im hohen Maße dazu beitragen, Stereotypen abzubauen und den Grundstein für die Freundschaft und Zusammenarbeit unserer beider Länder bilden. Unausprechlich groß sind die Verdienste, die das Deutsch-Polnische Jugendwerk seit seiner Gründung im Jahr 1993, hervorgebracht hat. Gleichzeitig möchte ich Ihnen versichern, dass die polnische Regierung die Aktivitäten dieser Organisation, in der wir ein wichtiges Element der deutsch-polnischen Annäherung auf gesellschaftlicher Ebene sehen, unterstützt und diese auch weiterhin unterstützen wird.

Zu Ihren Händen möchte ich dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk und dem Deutsch-Französischen Jugendwerk die herzlichsten Glückwünsche für diese renommierte Auszeichnung übermitteln und wünsche den Jugendwerken für die Zukunft weitere Erfolge auf dem Gebiet der Jugendzusammenarbeit, die eine zentrale Rolle bei der deutsch-polnischen Verständigung und Aussöhnung einnimmt und überdies hinaus für den europäischen Integrationsprozess von außerordentlicher Wichtigkeit ist.“

Der frühere französische Außenminister Roland Dumas, einer der drei Gründungsväter des Weimarer Dreiecks, den ich Anfang Juli in seinem Pariser Wohnsitz auf der Ile Saint Louis aufgesucht habe und der mir aufgetragen hat, Sie herzlich zu grüßen und gerne selbst heute bei uns wäre, hat vor dem Hintergrund seines reichen Politikerlebens an „*les hauts et les bas des Affaires étrangères*“ erinnert, von denen das Weimar Dreieck keine Ausnahme bildet.

Ein Gradmesser für die unveränderte Faszination, die das Weimarer Dreieck auch im 17. Jahr seines Bestehens auf die Bürger Deutschlands, Frankreichs und Polens ausübt, ist die Anzahl der Veranstaltungen zum Weimarer Dreieck und die Anzahl von Veröffentlichungen, besonders von jungen Leuten im Rahmen von Seminar-, Diplom- und Doktorarbeiten, ausübt. Auch das heutige Treffen im Ort seiner Gründung ist ein positives Zeichen für die Interesse im öffentlichen Raum an Dreiecken, Quadratwurzeln und anderen Figurationen aus dem Bereich der Mathematik...

Ich darf nun die zahlreich hier anwesenden Gratulanten, den Oberbürgermeister der Stadt Weimar, den Thüringer Minister für Soziales, Familie und Gesundheit, die offiziellen Vertreter Frankreichs und Polens und schließlich unseren Hauptredner und Laudator, Herrn Staatssekretär Hoofe, bitten, zu uns zu sprechen.